

Eine noch nie in dieser Form erhobene Studie findet, dass Nationen, die nicht in Bildung und medizinische Versorgung investieren ein langsamerers wirtschaftliches Wachstum riskieren

*Die Rangliste des Humankapitals der Länder ergeben unerwartete Ergebnisse im Zeitraum von 26 Jahren
USA fällt vom 6. bis zum 27. Platz, China springt von 69. auf 44., Türkei von 102. auf 43., Südkorea von 18.
auf 6. und Singapur von 43 auf Platz 13.*

SEATTLE – Entsprechend den Ergebnissen der allerersten Studie, die Nationen entsprechend der Höhe ihres Humankapitals reiht, riskieren Länder, die zu wenig in Gesundheit und Bildung investieren ein Stagnieren ihrer Volkswirtschaften und niedrigeres Pro-Kopf BIP.

"Unsere Ergebnisse zeigen die Relation – zwischen Investitionen in Bildung und Gesundheit und einem verbesserten Humankapital und BIP – die von Politikern auf ihre eigene Gefahr ignoriert wird" sagte Dr. Christopher Murray, Direktor des Instituts für Gesundheit Metriken und Bewertung (IHME) an der Universität von Washington. "Während die Weltwirtschaft zunehmend abhängig von digitaler Technik, von der Landwirtschaft bis Manufaktur bis hin zur Dienstleistungsbranche wächst, steigt die Bedeutung von Humankapital für die Stimulation von lokalen und nationalen Volkswirtschaften."

Der Präsident der Weltbank, Dr. Jim Yong Kim, definiert Humankapital als "die Gesamtsumme von Bevölkerungsgesundheit, Fähigkeiten, Wissen, Erfahrung und Gewohnheiten."

Kim erklärte, dass das Messen und Ranking von Ländern anhand ihres Humankapitals Vergleiche im Zeitverlauf ermöglichen wird, wodurch Regierungen und Investoren Einblicke erhalten, wo kritische Investitionen benötigt werden, um Gesundheit und Bildung zu verbessern. Letztes Jahr bat er IHME, solch eine Messung zu entwickeln.

"Messen und Rangieren der Länder durch ihr Niveau des Humankapitals ist kritisch um die Aufmerksamkeit der Regierungen auf Investitionen in ihre eigene Bevölkerung zu lenken", sagte

Kim. "Diese Studie von IHME ist ein wichtiger Beitrag zur Messung des Humankapitals in Ländern und im Laufe der Zeit."

Die Studie "Messung des Humankapitals: eine systematische Analyse der 195 Länder und Gebiete, 1990 – 2016," wurde in der internationalen medizinischen Fachzeitschrift The Lancet veröffentlicht. Es basiert auf einer systematischen Analyse der umfangreichen Daten aus zahlreichen Quellen, einschließlich Regierungsbehörden, Schulen und Systeme der Gesundheitsversorgung.

Die Studie setzt Finnland an die Spitze. Die Türkei zeigte einen dramatischen Anstieg im Humankapital zwischen 1990 und 2016; Asiatische Länder mit einer bemerkenswerten Verbesserung beinhalten China, Thailand, Singapur und Vietnam. In Lateinamerika steht Brasilien für Verbesserungen. Diese Länder hatten ein schnelleres Wirtschaftswachstum in diesem Zeitraum als Peer-Länder mit einem niedrigeren Niveau der Humankapital Verbesserung.

Darüber hinaus war die größte Steigerung des Humankapitals unter den afrikanischen Ländern südlich der Sahara in Äquatorialguinea bemerkbar. Einige der weltweit an den schnellsten Verbesserungen waren im Nahen Osten, darunter Saudi-Arabien und Kuwait.

Im letzten Vierteljahrhundert gab es nur begrenzte Fortschritte beim Aufbau des Humankapitals in ausgewählten Ländern, die von einem hohen Ausgangswert gestartet haben. Die USA war am sechsten Platz im Humankapital im Jahr 1990 aber fiel 2016 auf Platz 27 aufgrund teilweise minimaler Fortschritte beim Bildungsstand, der von 13 auf 12 Jahre während dieser Zeit gesunken ist.

Gesundheit und Bildungsaktivisten, Ökonomen und andere sollten die Ergebnisse als Beweismittel verwenden, für mehr Aufmerksamkeit zu – und Ressourcen für – Förderung des Humankapitals ihrer Nation argumentieren.

"Unterinvestition in Menschen kann durch mangelnde politische Aufmerksamkeit auf das Niveau des Humankapitals angetrieben werden", sagte Murray. "Es existiert derzeit keine regelmäßige und vergleichbare Berichterstattung über alle Länder hinweg auf das Humankapital. Diese Berichterstattung über die nächste Generation – als eine Möglichkeit, Investitionen in Gesundheit und Bildung zu messen – wird es Führungskräften ermöglichen, gegenüber ihren Wählern rechenschaftspflichtig zu sein."

Forscher fanden heraus, dass die Nationen mit größeren Verbesserungen im Humankapital tendenziell auch schnelleres Wachstum des pro-Kopf-BIP haben. Länder im höchsten Quartil der Verbesserungen im Humankapital zwischen 1990 und 2016 hatte eine 1,1 % höhere mittlere jährliche BIP-Wachstumsrate als Länder im unteren Quartil des Humankapitals. Beispielsweise entspricht eine 1,1 % Zunahme der BIP-Wachstumsrate in China zwischen 2015 und 2016 zusätzlichen \$163 pro Kopf; in der Türkei, \$268 pro Kopf und in Brasilien 177 \$ pro Kopf.

Die Studie konzentriert sich auf die Anzahl der produktiven Jahre, in denen ein Individuum in jedem Land erwartungsgemäss im Alter zwischen 20 und 64 Jahren arbeiten kann, unter Berücksichtigung von Schuljahren, Lernen in der Schule und funktioneller Gesundheit. Die Berechnung basiert auf einer systematischen Analyse von 2.522 Erhebungen und Zählungen, die Daten über die Schuljahre liefern; Erprobung von Noten für Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften; und Gesundheitsniveaus im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Produktivität.

Die Hauptunterschiede bei den Humankapitalinvestitionen sind im Vergleich zwischen Japan und Äthiopien zu sehen.

Japans Ergebnis von 24,1 Jahren Humankapital ergibt sich aus einer Lebenserwartung von 43,9 von 45 Jahren im Alter von 20 bis 64 Jahren; erwarteter Bildungsabschluss von 12,4 von möglichen 18 Jahren in der Schule; und ein Lernergebnis von 94 und ein funktionaler Gesundheits-Score von 85, beide von 100. Komponenten, die im funktionalen Gesundheitsergebnis gemessen wurden, umfassen Hemmung, Verschwendung, Anämie, kognitive Beeinträchtigungen, Hör- und Sehverlust und Infektionskrankheiten wie HIV / AIDS, Malaria und Tuberkulose.

Äthiopien hat trotz erheblicher Fortschritte jedoch nur eine Humankapital Punktzahl von nur 4,7 Jahren, bestehend aus 38 erwarteten Lebensjahren im Alter von 20 bis 64 Jahren, einem Bildungsstand von 7,3, einem Lernerfolg von 62 Jahren und einer funktionellen Gesundheit 49.

Andere Ergebnisse:

- An der Spitze der Liste von 195 Nationen lag Finnlands erwartetes Humankapital 2016 bei 28 Jahren, unmittelbar gefolgt von Island, Dänemark, den Niederlanden (jeweils 27 Jahre) und Taiwan (26 Jahre).
- Niger, Südsudan und Tschad liegen 2016 mit 2 Jahren am niedrigsten, gefolgt von Burkina Faso und Mali (jeweils mit 3 Jahren).
- Im Jahr 2016 übertrafen 44 Länder mehr als 20 Jahre erwartetes Humankapital, während 68 Länder weniger als 10 Jahre hatten.
- Rankings für die 10 bevölkerungsreichsten Länder 2016 waren China (44.), Indien (158.), die Vereinigten Staaten (27.), Indonesien (131.), Brasilien (71.), Pakistan (164.), Nigeria (171.), Bangladesch (161.), Russland (49.) und Mexiko (104.).

Hinsichtlich des erwarteten Humankapitals gab es im Jahr 2016 bemerkenswerte Unterschiede. Insgesamt sind die erwarteten Lebensjahre zwischen 20 und 64 Jahren bei Frauen größer als bei Männern. Darüber hinaus ist der Gesundheitszustand bei Frauen tendenziell höher als bei Männern, mit Ausnahme von Ländern mit hohem Einkommen. Was die Gesamtmaßnahme anbelangt, so sind die Anteile von Humankapital in Ländern mit einem erwarteten Humankapital von weniger als 10 Jahren bei Männern tendenziell höher, während in Ländern mit mehr als 10 Jahren das erwartete Humankapital für Frauen tendenziell höher ist.